

## „Nordost-Griechenland“

Redaktion und Zusammenfassung/Collagen/Fotos © Hartmut Felgner 'HF' (Stand: 19.3.23)



F000 Flussebene des Strymonas Στρυμόνας.

**Einleitung:** Studienreise 18.4. bis 2.5.02 mit der E.-F.-Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e.V. <sup>1</sup>, München, unter Leitung des Biologen und Anthropologen Hartwig Walletschek. Die Exkursionen führten zum Kerkini-See (NATURA-2000; N.P. siehe [Box Seite 8](#)), ins Nestostal und in die Rhodopen. >>> [F-Serie!](#) <sup>1</sup> Wurde 1980 gegründet. Es gab zahllose Vorträge zu allen Fragen der Umweltpolitik, zu Frieden, Wohlstand, Gerechtigkeit, über die Zukunft der Arbeit, zu ökologischem Bauen und zur biologischen Landwirtschaft, zur Pressefreiheit oder zur Energiewende und last not least ihr Angebot zu ökologischen Bildungsreisen.

- **Kerkini-See Λιμνη Κερκίνη:** 018 / 019 Der Kerkini-See befindet sich im NW der Präfektur Serres in Zentralmakedonien; eines von 10 international bedeutendsten Feuchtgebieten in GR, und steht unter dem Schutz der Ramsar-Konvention \*. Er liegt in einer sehr flachen Landschaft, begrenzt von Dämmen und den Ausläufern der Rhodopen. Die jahreszeitlich bedingten Wasserschwankungen von einigen Metern bewirken, dass im Laufe des Frühjahrs und Sommers viele km<sup>2</sup> Schlammflächen entstehen. Sie bilden die Nahrungsgrundlage für Tausende von Wasservögeln: Sechs Reiherarten, Kormorane 035 / 036, Zwergscharben, Braune Sichler 003, Löffler, Rohrdommeln, Flamingos, Rosa- 039 / 040 und Krauskopfpelikane 008, Wildenten und Wildgänse... Ebenfalls wichtig ist der Aufenthalt vieler seltener Vogelarten, wie Wanderfalke und Schreiadler. Außerdem ist er ein bedeutender Rastplatz für Zugvögel und das wichtigste Überwinterungsgebiet des Krauskopfpelikans in Europa. Eine weitere Attraktion des überaus fischreichen Sees sind die aus Nordafrika stammenden



F002 Rosapelikane *Pelecanus onocrotalus* (V-I/BArtSchG-b) im Tiefflug über den „Strymonas“. (D/Ö©2019)



zbox: IUCN-Protected Areas Categories System: II National Park; IV Habitat/Species Management Area Biotop-/Artenschutzgebiet mit Management; V Protected Landscape / Seascape Geschützte Landschaft / Marines Gebiet. Siehe auch zbox 5)\*\* Übereinkommen über Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel (Ramsar).



F059 Östliche Smaragdeidechse \* ♂ *Lacerta viridis* (FFH-IV/BNatSchG-s/R.L.1 - Belasiza - Beles-Gebirge / Μπέλες).

die Schakale aktiv. Am Fuße des Gebirges reihen sich die Dörfer, umgeben von Feldern, magerem Weideland und löchrigem Buschwald aus immergrünen Kermeseichen und Christusdorn. Die Bergflanken bedecken ausgedehnte Laubwälder aus verschiedenen Eichen-, Ahorn-, Ulmen-, Eschen-, Linden- und Buchenarten. Bäche stürzen mit gischenden Wasserfällen zu Tal. (Hartwig Wallatschek)



F045 Die Griechische Landschildkröte \*\* *Testudo hermanni* (CITES-II/ArtSchVO-A/FFH-II+IV/BNatSchG-s/IUCN-VU) ist überall verbreitet, wo es trocken ist, vom Bergland bis zu den Küstendünen.

zbox: \* Sie ist wie ihre Schwesterart (Westliche Smaragdeidechse *Lacerta bilineata*) smaragd- bis dunkelgrün gefärbt und neben ihr die größte heimische Eidechsenart. Insbesondere bei den Weibchen gibt es aber auch bräunlich gefärbte Individuen mit Zeichnungselementen, die stark an weibliche Zauneidechsen erinnern *feldherpetologie.de*. \*\* Sie ist eine von drei im europäischen Teil des Mittelmeerraumes beheimateten Landschildkrötenarten der Gattung *Testudo* und kommt in zwei Unterarten vor (*Testudo hermanni hermanni* und *Testudo hermanni boettgeri*). Griechische Landschildkröten sind überwiegend herbivore, tagaktive Reptilien, die ein dem Menschen vergleichbar hohes Alter erreichen können. Die Zerstörung ihrer angestammten Lebensräume und ihre Beliebtheit als Haustier haben den Wildtierbestand inzwischen stark gefährdet und Schutzmaßnahmen für ihren langfristigen Erhalt unabdingbar werden lassen *Wiki*.



F041 Weißstorch *Ciconia ciconia* (V-1/BArtSchV-s/"1984+1994" - Veronia/GR)

**i Quartierort:** Vironia βίρονία – das Dorf liegt am rechten Ufer des Flusses Strymon am Fuß des Beles-Gebirges, ca. 4 km vom Kerkini See entfernt.

- **Nestostal/Nestalschlucht** F064 - 074: Der Nestos Νέστος entspringt im Bergmassiv Rila in Bulgarien im Norden und mündet im Süden in die Ägäis (genauer ins Thrakische Meer) in Form eines Deltas nördlich der Insel Thasos. Entlang des Flusses finden sich viele besondere Ökosysteme. Von Bedeutung ist auch der Wald <sup>1</sup> an seinen Ufern. Bis zur Mitte des 20. Jh. wurden sehr große Teile der ursprünglichen Fläche dieser Flusswälder vernichtet, vorwiegend durch Einwirkung des Men-



F075 Blick in die Nestos-Schlucht

schon. Lediglich rund 1.100 ha Fläche verbleiben heute auf beiden Seiten des Nestos und stehen unter Naturschutz 'NatSch'. Die Nestos-Schlucht, durch die der Fluss sich südlich von Stavroupolis windet, kann bewandert, aber auch mit dem Zug befahren werden. Die Zugfahrt führt sogar über einen Teil der Strecke des Orient-Express. Ein besonderes Erlebnis ist eine Kanutour durch die Nestos-Schlucht. (*Wiki + griedenland-abc.de*). <sup>1</sup> Der größte Galeriewald Griechenlands. Als Galeriewald bezeichnet man einen Wald, der sich spalierartig entlang den Ufern eines Flusses in einer unbewaldeten oder mit einem anderen Waldtyp bestandenen Landschaft erstreckt und sich auf Luftbildern als eigenständiger Vegetationstyp vom Umland abhebt. (*Wiki*).



i 1. Tageswanderung: (Anfang mit Kleinbus) Verlassenes Dorf, mediterran geprägtes Durchbruchstal, Nestoschlucht F074, 18 km, HUS 400 m abwärts; 2. Tageswanderung: Pomakengebiet\*, Bergdorf, Terrassenfeldbau, Eichenwald, 15 km, HUS 450 m; 3. Tageswanderung: Sukzessions- und Weidelandschaft, romantisches Bachtal, 23 km, HUS 750 m (abwärts). Erlebnisbericht: In einem windungsreichen Tal schlängelt sich der Nestos durch den Südrand der Rhodopen und das Kalkgestein des Lekani-Gebirges Όρη Λεκάνης. Die entsiedelten Berghänge tragen vielgestaltige Laubwälder. An den steilen Hängen der mediterran geprägten Nestoschlucht wachsen immergrüne Kermeseichen, Oliven-, Erdbeer- 004 / 105, Judas- und Zürgelbäume. Die Ufer säumt ein schmaler, artenreicher Auwaldstreifen. Im lichten Unterholz kann man verschiedene Orchideen <sup>1</sup> 047 - 051, Nelken- und Liliengewächse entdecken. An schattigen Felswänden gedeiht als besondere Kostbarkeit



F077 Im Siedlungsgebiet der Pomaken.

*Haberlea rhodopensis* Gesneriaceae, eine cremefarben-violett blühende Pflanze, die nur ein kleines Verbreitungsgebiet hat. Verschachtelte Terrassenfelder 076, schütterere Bestände pittoresker Eichen und schlanke Minarette in weißgetünchten Dörfern, die sich an Bergschultern schmiegen, verraten dem Besucher, dass er sich im Siedlungsgebiet der muslimischen Minderheit (Türken/Pomaken) befindet. Die Gemarkungen der verlassenen Dörfer erobert die Natur allmählich zurück 093 / 094. Dabei entsteht ein buntes Durcheinander von Wild- und Kulturpflanzen. (Hartwig Walletschek) <sup>1</sup> Horst Schäfer „Die Orchideen Griechenlands“ Photopedia [19.8.16](#).



F093 Die Natur erobert zurück.

zbox: \* Die Pomaken, in Bulgarien amtlich Bulgaro-Mohammedaner, sind eine vorwiegend muslimische Ethnie umstrittener Herkunft, deren Angehörige verstreut hauptsächlich in Bulgarien, Serbien, Nordmazedonien, Griechenland und in der Türkei leben. Sämtliche Pomaken, die in Griechisch-Makedonien lebten, mussten 1922 infolge des Bevölkerungsaustausches zwischen Griechenland und der Türkei das Land verlassen. Das Siedlungsgebiet der Pomaken ist somit auf Thrakien beschränkt - Griechenlands abgelegenste und wirtschaftlich schwächste Region. Die pomakischen Siedlungen lagen darüber hinaus zum Großteil bis 1996 innerhalb eines militärischen Sperrgebietes, das zu betreten sehr aufwendig war. (Wiki + gfbv.de).



zbox: Buša 016/F017 („Kälber“) ist eine Rinderasse. Sie gehört zur Gruppe der kurzhornigen Rinder und zu den recht ursprünglichen Rinderrassen, genetisch sind sie die älteste Rinderart Europas. Sie besitzen außerdem eine Haplogruppe (die spezifische Positionen auf einem Chromosom innehaben), die ansonsten nur bei neolithischen Rindern gefunden wurde. Keine andere Hausrinderart hatte bisher ein genet. Merkmal zu diesen neolithischen Stammformen der heutigen domestizierten Hausrinder gebracht. Ein weiteres Merkmal der in historischer Zeit nicht mehr selektierten Buša-Rinder ist ihre hohe genetische Vielfalt, sie ist höher als in irgendeiner anderen europäischen Rinderrasse. Dieses Merkmal ist für den Erhalt der funktionellen und genetischen Vielfalt der Rinderrassen weltweit von Bedeutung. (Wiki; s. [LMU 28.3.18](#)).

**i Quartierort:** Stavroupoli Σταυρούπολη – das reizvolle Dorf liegt im Nestostal unweit der Nestoschlucht am Fuß etwa 1.400 m hoher Berge.



F099 Blick vom Nestos über Stavroupoli hinweg auf die Rodopi-Berge.

- **Dadiá Δαδιά - Dadia-Lefkimi-Soufli Forest National Park** \*: Im Nordosten von Griechenland erstreckt sich eine schmale Landzunge, die von der türkischen und bulgarischen Grenze geformt wird. Dort liegt inmitten der Präfektur Evros der Wald von Dadiá. Dichter Fichten- und Eichenwald bedeckt eine sanfte Hügellandschaft (Rodopi-Gebirge) mit Gipfeln bis zu 800 m Höhe. Dazwischen stechen schroffe Felsformationen aus dem Dickicht hervor. Kleine Flüsse und Bäche, die ihren Ursprung in den Bulgarischen Bergen haben, schlängeln sich durch die dicht bewaldeten Täler und münden im „Evros“ – Grenzfluss zwischen Griechenland und der Türkei. Dieses idyllische Rückzugsgebiet hat sich in den letzten Jahren zu einem idealen Lebensraum für eine Vielzahl von Tierarten entwickelt. 219 Vogel-, darunter 36 von 38 Greifvogelarten, von welchen rd. 20 Gattungen hier ihren ständigen Lebensraum haben. 40 Reptilien- und Amphibien- sowie 48 Säugetier-



F110 Hartkiefernwald *Pinus brutia* von Dadia.

arten, darunter Wölfe <sup>1</sup> und Schakale, bewohnen dieses Gebiet, aber auch die Vielfalt der Käfer- u.a. Insektenarten ist beträchtlich. Ob Schrei- oder Schlangennadler, Schwarzstorch 101, Gänse- 107 / 108, Mönchs- oder Schmutzgeier, dem mit Fernglas ausgestatteten Ornithologen verschafft der rege „Luftverkehr“ bald Genickschmerzen. Dieser Überlebensraum ist der einzige Ort in Europa, wo drei der vier europäischen Geiergattungen <sup>2</sup> brüten. Wer mit botanisch-sensibilisiertem Blick den Wald zwischen April und Juni durchwandert, hat große Chancen, seltene Wildorchideen und eine Vielzahl anderer wild wachsender Pflanzenarten zu entdecken. Seit 1980 steht dieser Wald unter Naturschutz: eine streng geschützte Kernzone mit einer Fläche von ca. 73.000 ha und Peripheriezone mit einer Fläche von ca. 35.7000 ha. (*Jens Gellowicz* „Dadia – das Vogelparadies“ *griechische-kultur.eu*; „Wilde Schönheiten – Die Türkei“ [ZDF@2015](#); [Wikipedia](#)). <sup>1</sup> Hartmut Felgner „Die Rückkehr der Großraubtiere Bär, Wolf und Luchs“ als und Anhang I „u.a. Wildkatze, Marderhund, Goldschakal“ (pdf bitte anfordern) sowie [F-Serie](#). <sup>2</sup> „Unter Geiern“ *naturnaturmagazin* 4/2007. Siehe VO [EG] 1069/2009 Artikel 18 „Besondere Fütterungszwecke“ in Verbindung EU-VO 142/2011, Geier. "Der Falke" [Sonderheft '16]; *Martin Ebner* „Majestät im Anflug“ - Auswilderung von Bartgeiern im [N.P.](#) Berchtesgaden- *SWP/HEIMAT* 7.3.20 und N.P. Berchtesgaden „Zur Situation der Greifvögel in den Alpen“ *Forschungsberichte* 3/1983. PS: Auswilderungsprogramme der Zoos in Münster (bereits 9 Gänsegeier) und Görlitz ins Balkangebirge „NATUR – Elstners Reisen“ [SWR@2018](#); [ServusTV@2022](#); [SWILD](#) 2/2014 + 4/2017!

**Info:** \* Das Gebiet wurde 2003 zum N.P. erklärt und befindet sich im Stadium der vorläufigen Anerkennung als Weltkulturerbe der UNESCO. Er ist ein seltenes Beispiel für die ökologisch verträgliche Koexistenz von Mensch und Natur. Tausende von Jahren menschlicher Besiedlung in Kombination mit geringer Intensität der Nutzung natürlicher Ressourcen haben zur Entwicklung eines reichen Lebensraummosaiks beigetragen, das der Schlüsselfaktor für die hohe Biodiversität ist der Gegend, mit einzigartigen und seltenen Arten von Flora und Fauna. Er ist geprägt durch ein reiches Habitatmosaik in einem hügeligen Landschaftstyp und erstreckt sich über eine Fläche von 42 800 ha in der Präfektur Evros. (*Wikivoyage.org*). Der Lake Kerkinli N.P. wurde 2006 gegründet, um das gesamte Gebiet als nationales Naturerbe zu schützen. Beiden N.P.'s fehlt noch die Einstufung in die IUCN-Kategorien.



**F109** Rhodopen - im Revier von Mönchs-, Schmutz- und Gänsegeier (Greifvogelschutzgebiet Dadia N.P.)

**i** 1 Tages- und 2 Halbtageswanderung[en] - Bergland: Wald-, Busch- und Weideland, malerische Felsen, herrliche Aussichtspunkte, 16 km, HUS 450 m; Hügelland: Wald- und Weideland, Greifvogelbeobachtungsstand, 9 km, HUS 100 m; Bachtal: Weingärten, Auwald, Wiesen, 9 km, HUS 150 m. Ergebnisbericht: Der Ostrand der Rhodopen (- 650 m) erweist sich als ein Paradies für Insekten, Reptilien und Greifvögel, von denen hier 26 verschiedene Arten nisten. Besonders eindrucksvoll sind die riesigen Mönchs- und Gänsegeier, wenn sie ruhig über das mal sanfte, mal schroffe Bergland segeln und in dem Mosaik aus Eichen- und Hartkiefernwäldern, Busch-, Weide- und Ackerland nach verendeten Tieren Ausschau halten. Bunte Falter 113 / 114 und zarte Schmetterlingshafte 115 gaukeln über die Weideflächen. Bienenfresser, Rotkopf- und Maskenwürger spähen in den Obstbaumhainen und Weingärten nach ihrer Beute. Weiß- 030 und vereinzelt sogar Schwarzstörche konnte man am Bach bei der Nahrungssuche überraschen. (*Hartwig Walletschek*).





F101 Schwarzstorch *Ciconia nigra* (V-II/ArtSchVO-A+B/ BartSchV-s) © Marek =eszy↓ski

**i Quartierort:** Das Dorf Dadia F102 liegt umgeben von Wald und Feldfluren am Ostrand der Rhodopen über einem idyllischen Bachtal. Am Dorfrand vor dem Eingang des Naturschutzgebiets ist ein ökotouristisches Zentrum mit Übernachtungsmöglichkeit, einem Cafe - Restaurant und einem Informationszentrum entstanden.



**i Mit dem Fernglas nah an die „Beute“:** Der Besucher hat die Möglichkeit, sich einer geführten Tour anzuschließen. Nach einer Einführung mit Film- und Diavortrag fährt man in Begleitung von geschultem Personal mit einem Kleinbus zum Beobachtungszentrum - eine getarnte Holzhütte mit Ausguck auf den gegenüber gelegenen Hügel. Mit bloßen Auge sieht man nur eine Kuppe mit spärlichen Baumbestand. Dunkle Punkte bewegen sich auf der ockerfarbenen Fläche. Mit montierten Fernrohren kann man diese Punkte fokussieren und beobachtet dabei ein in Europa einmaliges Naturschauspiel: Geier beim Fressen. Verendete Tiere werden von Viehzüchtern aus der Umgebung gespendet. Diese ständige Futterquelle gibt Ornithologen die seltene Chance, langfristige Studien über diese Geierarten zu erstellen. (*Jens Gellowicz „Dadiá – das Vogelparadies“ wie vor!*)



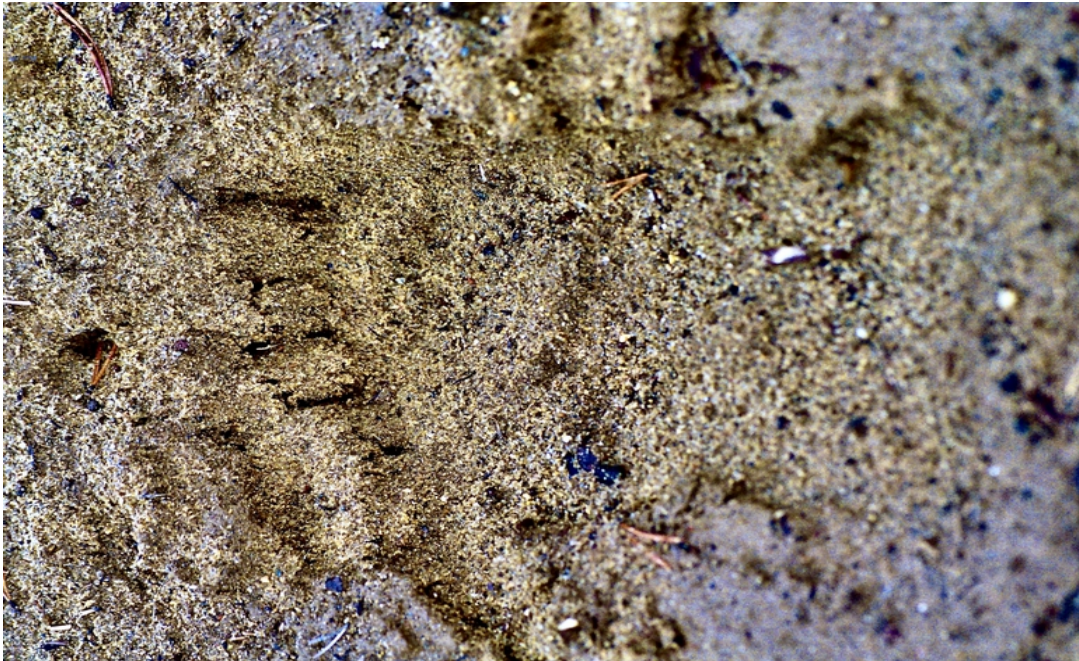
F117 Attische Schwertlilie *Iris attica* – dunkelviolette Variante; IUCN-Status dieser Zwerg-Schwertlilienart \* in freier Wildbahn ist derzeit nicht bekannt.



F118 Attische Schwertlilie *Iris attica* ssp. *Iris pumila* – gelbblühende Variante (*Iris attica*, die griechische Iris, ist eine Pflanzenart der Gattung *Iris*, sie gehört auch zur Untergattung *Iris*. Es ist eine rhizomatische Staude aus den Bergen des Balkans in Europa in den Ländern Griechenland, Ex-Jugoslawien, Türkei und Nordmakedonien; auch im Strandzha Natural Park/BG IUCN-V anzutreffen!)

zbox: \* Das natürliche Verbreitungsgebiet der Zwerg-Schwertlilie reicht von Niederösterreich, Tschechien, Ungarn, den nördlichen Balkan, das südliche Russland, den Kaukasus bis Transkaukasien. In Mitteleuropa kommt sie ursprünglich westlich nur bis Niederösterreich vor, verwildert aber an zahlreichen Stellen. Die kalkliebende Art wächst hier stellenweise in der Ebene auf steinigem, sonnigen und sandigen Abhängen und Höhenlagen bis 650 Meter. In Österreich ist die Zwerg-Schwertlilie im pannonischen Gebiet (Pannonische Florenprovinz = Florengebiet – eine Einheit der floristischen Gliederung – in Mitteleuropa) heimisch: Burgenland, Wien, Niederösterreich. Sie wächst hier in Felssteppen und steinigem, lückigen Trockenrasen. Verbreitungsgebiet der Attischen Schwertlilie *Iris attica* ssp. *Iris pumila*: Griechenland und Mazedonien.

## Bär, Wolf, Luchs, Goldschakal und Wildkatze in Griechenland:



F087 Fährtenleser: Verwaschener Hinterfuß-Abdruck eines Braunbären (≈ 26 cm) - Hinterfüße werden mit der ganzen Sohle aufgesetzt - tieferer Eindruck lässt ♂ vermuten: Aufgerichtet erreichen europäische Braunbären eine Größe zwischen 1,70 und 2,20 Meter. Je nach Verbreitungsgebiet variiert das Gewicht zwischen 100 und 350 kg; dabei sind ♂♂ deutlich schwerer als die ♀♀ (*euronatur*)

- Der Braunbär *Ursus arctos* ist sicherlich der spektakulärste Säuger Europas, der sich noch in unsere Zeit hinüberretten konnte. Eine bescheidene u. zurückgezogene Lebensweise haben ihn hie u. da überleben lassen, obwohl er als Räuber gemeinsam mit Wolf und Luchs ausgerottet werden sollte. Von Wilderern wird weiterhin Jagd auf ihn gemacht, so daß der kleine Bestand von kaum mehr als 100 Individuen im nördlichen Pindos und in den Rhodopen ständig vom Aussterben bedroht wird.
- Ein Räuber, den viele Bauern und Hirten am liebsten ausgestopft sehen, ist der Wolf *Canis lupus*. Einzeln oder in kleinen Rotten besiedelt er die Wälder in den Gebirgen Nordgriechenlands. Obwohl er seit 1983 geschützt ist, wird er weiterhin abgeschossen oder vergiftet, wo immer er auftritt. Ging man bisher von 3.000 bis 6.000 Tieren für ganz Griechenland aus, so könnten es nach neuesten Untersuchungen nur noch ≈ 500 Überlebende sein.
- Das umliegende Bergland des N.P. Kleiner Pespra-See bietet dank seiner Abgeschlossenheit auch einigen Großsäugern Lebensraum: noch immer kommen einige Braunbären, Wölfe und möglicherweise Luchse *Lynx lynx* vor. Der 2.520 m hohe Grammos schließt das Pindos-Gebirge an der Albanischen Grenze nach Norden hin ab. Das Vorkommen von Bären lässt sich daran erkennen, dass Bienenhäuschen mit Stacheldraht umgeben sind. Beide wird man kaum zu Gesicht bekommen.
- Den (Gold-)Schakal <sup>1</sup> *Canis aureus* gibt es noch auf dem gesamten griechischen Festland. Wegen der Zerstörung geeigneter Lebensräume sind die Bestände jedoch stark ausgedünnt. Zwar wird er dem Menschen nicht gefährlich und auch an Haustieren (außer freilaufenden Hühnern) vergreifen sie sich nur selten. Trotzdem ist die Verfolgung des „Schädlings“ immer noch üblich und wird von der Forstverwaltung mit Prämien belohnt. <sup>1</sup> Seit '15 differenziert in Afrikanischer Goldener Wolf *Canis anthus* und Eurasischer Goldschakal *Canis aureus* (WILD '16).
- Der Artenreichtum der griechischen Tierwelt ist mit der Pflanzenwelt nicht vergleichbar, besonders unter den Säugern ist von der ursprüngl. Fauna nur mehr wenig erhalten. In Rückzugsgebieten leben noch einige Bären, Wölfe, evtl. Luchse und Wildkatzen (bspw. im Vikos-Aoos-N.P. bzw. im N.P. Oros Iti). Schakale dagegen gibt es in geeigneten Lebensräumen nicht selten. Durch ihre heimliche Lebensweise, die ihnen die Verfolgung durch den Menschen aufgezwungen hat, sind sie aber kaum zu beobachten. (*Reiseführer Natur „GRIECHENLAND“ - Festland und Küste“* s.S. 12).



**F119** Kurische Nehrung Куршская Коса (Oblast Kaliningrad/RUS zur [F-Serie >>>](#)) **Foto-Technik** (+ Serie): Minolta Dynax 3000i + Noflexar T F/5,6 400mm und Extender 2-fach; Canon EOS 400D und Zoom EF100-400 IS und Ext. EF1.4 II; Panasonic Lumix DMC-FZ1000 und DC-FZ82EG-K. Zur [F-Serie „Exkursion Nordost-Griechenland“ >>>](#)!

**Zur Person:** Hartmut Felgner 'HF', Jg. 1945, Verw.-/Wahlbeamter i.R.; [LNV](#)-Fördermitglied; zuletzt Referent für Großraubtiere. Zuvor 12 Jahre Geschäftsführer der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Linker Niederrhein/NW; Umweltbeauftragter des Fremdenverkehrsverbandes Neckarland-Schwaben; über drei Jz. Jugend- und Biotop-Obmann bzw. Wildtierbeauftragter (ab '10) der Kreisjägersvereinigung Göppingen und Naturschutzdienst Reg.-Bez. Stuttgart und Tübingen; Mitglied: Freundeskreis freilebender Wölfe e.V., Luchs-Initiative BW e.V. und SchwabenKitz e.V. Göppingen. 73114 Schlat, Bildäckerstr. 17, Tel.: 07161 - 989650, [info@hartmutfelgner.de](mailto:info@hartmutfelgner.de), Flickr-[Fotoalben](#). Textwiedergaben aus dem Programm der E.F. Schumacher-Gesellschaft für politische Ökologie e.V. (München) mit freundlicher Genehmigung von Hartwig Walletschek (16.5.02). **F's** ohne Fotografenangabe: © HF. **PS:** pdf-Datei in 150 DPI/Qualität 75 %; Aufnahmeort einiger Fotos ist nicht immer mit der Standortbeschreibung identisch, sondern nur ein zutreffendes Beispiel „Lebensraum“!

**Quellen** (auch für den begleitenden Text der Fotoserie - nach Titel geordnet): **Die Rückkehr der Großraubtiere**, Hartmut Felgner – als (pdf bitte anfordern) + [F-Serie](#); Reiseführer Natur **GRIECHENLAND - Festland u. Küste**, Johannes Kautzky – BLV, ISBN: 3-405-14197-4; Broschüre **KERKINI WETLAND** - Greek Ministry of Agriculture (Leader II); **Lebensraum Moor** - Projektbeschreibung, HF – (pdf bitte anfordern) + [F-Serie](#); **Ökologische Bildungs- und Naturerlebnisreisen 2002** - E.F. Schumacher-Gesellschaft für politische Ökologie e.V. (Programm).

**Fotos:** **b** nach BNatSchG und BArtSchV „besonders...“ bzw. **s** „streng geschützte Art“ - **§ 54,2** BNatSchG = Nationale Verantwortungsart - **BBV** Bundesprogramm Biologische Vielfalt - **111** Aktionsplan Biol. Vielfalt BW (Arten-Korb) - **2019** = Tier/Vogel/Pflanze etc. des Jahres - **Rote Liste**-Kategorien (Vögel D '21): **0** Bestand erloschen, **1** vom Aussterben bedroht, **2** stark..., **3** gefährdet, **R** Arten mit geografischer Restriktion in Deutschland, **V** Vorwarnliste; (zusätzlich Pflanzen Deutschland '18): **D** Daten unzureichend - **G** Gefährdung unbekanntes Ausmaßes - **R** Extrem selten - **N** Neophyt. IUCN-Categories System und Red List: **I a/b** Strenges Naturreservat und Wildnisgebiet - **II** N.P. - **III** ND - **IV** Biotop-/Artenschutzgebiet mit Management - **V** Geschützte Landschaft / Marines Gebiet - **VI** Ressourcenschutzgebiet mit Management - **CR** vom Aussterben bedroht - **EN** stark gefährdet - **VU** gefährdet - **NT** gering gefährdet. **CMS** Convention on Migratory Species = Bonner Konvention „Schutz wandernder Tierarten“.

**Fachliche Abkürzungen/Zeichen:** ad. / adult / geschlechtsreif; subadult / halbwüchsig; Juv. / juvenil / jung / Jungtier; ♂ Männchen / Rüde / Kuder; ♀ Weibchen / Fähe / Kätzin; ♀♀ Mehrzahl; ♥ Brunft / Brunst / Balz / Ranzzeit; Zeichen: ≈ ca. / ungefähr; > über / zu-, < unter / abnehmend; \* in ff. :box folgt die ergänzende Information; ° Grad; <sup>1 2 3</sup> Fußnoten[n] 'Fn.'; † Tod / -Fund / getötet[e] / tödlich[e] / töte[ten]n; © Copyright; **000** F-Serie + **F000** Abbildung im Referat; **Ff** Fotofalle.

 „Es ist ein Privileg selbst entscheiden zu können, ob wir aktiv gegen die Klimakrise ankämpfen. Für Millionen von Menschen ist die Krise schon Alltag.“ Verschwenke wegen dieser pdf also kein Papier! Einsparung pro Seite 250 ml Wasser, 5 g CO<sub>1</sub>, 15 g Holz und 50 Wh Energie!

